

Sieben Stadträte verabschiedet

Kornal-Münchingen Bürgermeister Wolf dankt mit persönlichen Worten und einer Ehrung.

Es war schon die zweite Sitzung dieser Art in der Amtszeit von Bürgermeister Joachim Wolf – mit nicht alltäglichem Inhalt. Am Donnerstagabend sind im Widduhof in Münchingen sieben Stadträte von Kornal-Münchingen verabschiedet worden, mit persönlichen Würdigungen. Sie hatten sich für die Kommunalwahl Ende Mai nicht mehr aufstellen lassen oder waren knapp nicht wiedergewählt worden. Unter ihnen ist Hans-Joachim Scharp (CDU); er wurde für 28 Jahre Mitgliedschaft mit einer Ehrennadel des baden-württembergischen Gemeindetages ausgezeichnet. Sieben Neugewählte zogen ins Gremium ein, darunter zum ersten Mal mit Tilman Ostreich ein Vertreter der Partei Alternative für Deutschland. Er bleibt fraktionslos, ihm wurden aber bei der Besetzung der beschließenden Ausschüsse je ein Sitz zuerkannt: im Ausschuss für Verwaltung und Soziales sowie im Ausschuss für Wirtschaftsförderung.

Die Tätigkeit als ehrenamtlicher Gemeinderat könne „zuweilen regelrecht aufreibend sein“, sagte Bürgermeister Joachim Wolf zur Verabschiedung und Amtseinführung. Diese freiwillige Arbeit verlangt dem Einzelnen Einiges ab, das werde viel zu oft vergessen, manches Private leide darunter. Wie bei jedem politischen Mandat gelte, „man kann es niemals allen Recht machen und braucht entsprechend auch mal ein dickes Fell“, wenn man Widerspruch einstecken müsse – vom politischen Gegner oder vom Wähler. In der vergangenen Amtszeit habe der Gemeinderat richtungweisende Entscheidungen getroffen, wie zur Strom- und Gaskonzeption, das Zukunftskonzept, oder Bauprojekte wie die Stadtmitte, das Bahnhofsareal oder das Neubaugebiet West in Kornal oder in Münchingen die Sanierung der Ortsdurchfahrt oder die Umgestaltung des Albert-Buddenberg-Areals. Die Bilanz dieser Amtszeit könne „nur als ausgesprochen positiv und zukunftsweisend für unsere Stadt gewertet werden“ – auch wenn mit der Finanzkrise die Gewerbesteuer drastisch zurückgegangen und damit die Spielräume der Stadt eingeschränkt worden seien. Dennoch sei es gelungen, die Verschuldung „einermaßen stabil“ zu halten. *kwo*

Zitate der Woche

„Ich habe mehrere Kultusminister erlebt und mindestens drei Bildungspläne nicht nur erlebt, sondern auch überlebt.“

Der scheidende Rektor der Strohgäus Schule, Karl-Christoph Hermann, blickt auf sein Berufsleben.

„Wenn es die Industrie will, haben wir kaum Einfluss. Dann muss es die große Politik machen.“

Gentechnisch verändertes Saatgut – ja oder nein? Der einzelne Landwirt hat laut dem Münchinger Bauernverbandschefs Friedrich Siegle keine Wahl.

Lokales Impressum

Strohgäu Extra
Der gemeinsame Lokaltitel
STUTTGARTER ZEITUNG
STUTTGARTER NACHRICHTEN
strohgau.stuttgarter-zeitung.de
strohgau.stuttgarter-nachrichten.de

Verlag:
Zeitungsverlag Leobner GmbH
Stuttgarter Straße 7-9, 71229 Leobner
Postfach 15 62, 71226 Leobner
Fon: 0 71 52/9 37-0
Fax: 0 71 52/9 37-2 809
Geschäftsführer: Uwe Reichert
Dr. Martin Jaschke

Redaktion Ludwigsburg:
Verantwortlich: Hilke Lorenz
Fon: 0 71 41/94 41 - 10
Fax: 0 71 41/94 41 - 21
redaktion.ludwigsburg@stz.zgs.de

Redaktion Leobner:
Verantwortlich: Thomas Slotwinski
Fon: 0 71 52/9 37-2 811
Fax: 0 71 52/9 37-2 819
redaktion@leobnerger-kreiszeitung.zgs.de

Redaktion Region Stuttgart:
Verantwortlich: Achim Wörner
Fon: 07 11/72 05-12 70
Fax: 07 11/72 05-13 23
kreise@stz.zgs.de

Anzeigen:
Verantwortlich: Oliver Scheffler
Fon: 0 71 52/9 37-2 850
Fax: 0 71 52/9 37-2 859
anzeigen@strohgau-extra.zgs.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 9 vom 11.2014



Eine historische Stunde: nach Jahrzehnten wird der Spatenstich für die Hälde wahr.

Foto: factum/Bach

500 Menschen erwarten die Hälde

Hemmingen Nach jahrzehntelanger Planung ist der erste Spatenstich für das Baugebiet Hälde getan. Jetzt beginnt auch der Verkauf der Baugrundstücke. 250 Interessenten gibt es schon. *Von Klaus Wagner*

Der Mais gleich neben der Baustelle ist in diesem Jahr zum letzten Mal gewachsen. Gestern Nachmittag stand er nicht alleine in der Sonne: Die Hälde interessiert viele Leute in Hemmingen. Zur Spatenstichfeier am Nordrand der Gemeinde kamen Grundeigentümer, Planer, Vertreter der Firmen, die an der Erschließung arbeiten, und Gemeinderäte. Viele von ihnen haben schon viel länger mit dem Thema zu tun als der 2010 gewählte Bürgermeister Thomas Schäfer. Angesichts der langen Planung sei seine Aufgabe wie die des Ortsbauameisters und des Gemeinderats gewesen, „gebetsmühlenhaft Zuversicht zu verbreiten“, sagte Schäfer.

Er rekapitulierte die Geschichte des Neubaugebiets, die in den sechziger Jahren begann. Damals habe man diese Gegend wegen einer möglichen Beseidlung nicht in die Flurbereinigung einbezogen. Anfangs der Zweitausenderjahre wurde der neue Flurnutzungsplan für die Region beschlossen, die städtebauliche Konzeption „Brühlwiesen“ oder „Flauchhalde“ oder „Dollinger Pfad“.

Das Plangebiet umfasst knapp 7,4 Hektar Land, davon sind 4,55 Hektar Fläche für Wohnhäuser, knapp zwei Hektar Verkehrsflächen und knapp ein Hektar öffentliches Grün. 116 Gebäude mit 221 Wohnungen sollen entstehen, davon 49 Einfamilienhäuser, 57 Doppel- oder Reihenhäuser sowie zehn Mehrfamilienhäuser mit 115 Wohnungen. In der Hälde werden einmal rund 500 Menschen wohnen. Baubeginn soll nächstes Jahr sein. Seit gestern werden 60 gemeindeeigene Grundstücke angeboten, zum Quadratmeterpreis von 485 Euro. Auf der Homepage (www.hemmingen.de) sind grundstücksgenaue Pläne zu sehen. Ein Bauplatz mit knapp 400 Quadratmetern kostet rund 200 000 Euro. Im Dezember soll der Gemeinderat die ersten Verkäufe beschließen. Hemminger hätten keinen Nachteil, so Schäfer. Mit der Hälde komme die Gemeinde wieder auf 7700 Einwohner, die sie schon einmal hatte.

Zwei Jahre später, nach neuerlicher Umplanung, beschloss der Gemeinderat den neuen Entwurf des Baugebietes. Parallel lief die Umlegung, die Gemeinde kaufte Grundstücke auf. Ein „langer und steiniger Weg“ sei das gewesen, resümierte Thomas Schäfer gestern. Nun werde zwar Ackerboden zum Bauen genutzt – aber immerhin sollen die neuen Straßennamen an die alten Flurnamen erinnern, zum Bei-

spiel „Brühlwiesen“ oder „Flauchhalde“ oder „Dollinger Pfad“.

Von der Notlösung zur Dauerlösung

Ludwigsburg Das Landratsamt wird weiterhin die Kindertagespflege koordinieren – nicht alle halten das für sinnvoll. *Von Melanie Braun*

Es war nur eine Notlösung gewesen, als das Landratsamt vor zwei Jahren die Aufgaben des insolventen Tagesmuttervereins übernahm. Nun soll diese Konstruktion eine Dauerlösung werden, das hat der Kreistag gestern einstimmig beschlossen. Denn die Kreistäte wollen vor allem eines: Kontinuität. Doch nicht alle sind begeistert, denn auch andere Organisationsformen wären möglich gewesen.

So hatte die Liga der freien Wohlfahrtsverbände bereits Anfang 2013 wissen lassen, dass sie die Kindertagespflege gerne übernehmen würde. Zudem hatten einige ehemalige Mitglieder des auseinander gebrochenen Tagesmuttervereins eigene Nachfolgeorganisation gegründet, um parat zu stehen, wenn das Landratsamt die Aufgaben wieder abgibt. Doch die Verantwortlichen im Kreishaus hatten in kürzester Zeit das Kompetenzzentrum Kindertagespflege aufgebaut – das nicht nach einer vorübergehenden Lösung aussah.

Allerdings zeigen sich die betroffenen Akteure nun durchaus zufrieden mit der angestrebten Konstellation. Immerhin haben sie alle an der künftigen Struktur mitgewirkt: In den vergangenen Monaten sei diese in vielen gemeinsamen Gesprächen und Sitzungen erarbeitet worden, heißt es.

Unter anderem ist ein Beirat geplant, in dem die Liga der freien Wohlfahrtsverbände, der Tagesmutterverein aus Bietigheim-Bissingen, der Ludwigsburger Tageselternverein, Vertreter des Landratsamtes und eventuell einiger Kommunen vertreten sein werden. Diese Einflussmöglichkeit sei den freien Trägern sehr wichtig, sagt Hendrik Rook, der Geschäftsführer der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz, im Namen der Liga. Schließlich solle im Beirat die Kindertagespflege konzeptionell weiter entwickelt werden. Zudem sei ein gemeinsamer Auftritt nach außen geplant: alle Beiratsmitglieder sollen mit ihrem Logo auf den Werbematerialien des Kompetenzzentrums vertreten sein.

„Das zeigt, dass unsere Einbindung ernst gemeint ist“, sagt Rook. Er sei inzwischen davon überzeugt, dass keiner der

einst an der Übernahme der Kindertagespflege interessierten Akteure diese komplexe Aufgabe allein hätte stemmen können: weder der Kreis noch die Liga noch die Vereine. In diesem Sinne sei auch die Vereinbarung zu verstehen, dass der Landkreis Beiratsmitglieder oder Dritte mit Aufgaben betrauen kann. So seien die freien Träger bereits in die Qualifikation der Tageseltern involviert.

Das sehen nicht alle so. Schon in der Vergangenheit hatte sich die CDU kritisch über das Engagement des Landratsamtes in der Kindertagespflege geäußert. Insbesondere der CDU-Rat Ralf Trettnner zeigt sich nun wenig erfreut über die angestrebte Konstruktion: „Für uns gilt das Subsidiaritätsprinzip: Wenn ein Verein die Aufgabe ergledigen kann, dann ziehen wir diese Lösung vor“, sagt er. Zumal der Kreistag 2013 beschlossen habe, aus einem breiteren Bewerberfeld für diese Aufgabe auszuwählen – und nun gebe es wieder nur einen Bewerber: den Kreis.

Seine Fraktion, so Trettnner, hätte sich gewünscht, dass angesichts der wechselvollen Geschichte der Kindertagesbetreuung die Begleitung der Tagesmütter und deren Kontrolle nicht aus einem Büro komme. Insgesamt habe man sich aus seiner Sicht nun lediglich auf den kleinsten gemeinsamen Nenner geeinigt. Dennoch: Obwohl sie damit unzufrieden sei, stimme sei-

ne Fraktion dem Vorschlag der Verwaltung zu – aber nur, weil die Tageselternvereine diesen als gute Lösung ansähen.

Auch ihre Fraktion habe lange gezögert und das Für und Wider erörtert, sagt die Grünen-Rätin Barbara Bader. Letztlich habe die Kontinuität den Ausschlag dafür gegeben. Die erprobten Strukturen bieten Eltern und Tagesmüttern Sicherheit. Verlässlichkeit und Qualität hätten allerdings auch die freien Träger bieten können, betont Hannelore Bader (SPD), „wenn sie uns nur gesagt hätten, wie sie es machen wollen“.

Die Ludwigsburger Konstruktion ist in der Tat speziell. Es gebe zwar auch andere Landkreise, in denen das Jugendamt die alleinige Verantwortung für die Kindertagespflege habe, sagt Heide Pusch, die Geschäftsführerin des Landesverbandes der Tagesmuttervereine Baden-Württemberg. Aber es sei sehr ungewöhnlich, dass ein Kreis einen bestehenden Tagesmutterverein von seiner Verantwortung entbinde. Allerdings habe das in Ludwigsburg „ja seine Gründe gehabt“ (siehe Infobox: Zusammenbruch und Neuanfang).

Aber auch von einem Beirat in dieser Form habe sie noch nicht gehört, sagt Pusch: „Diese Einrichtung begrüßen wir, denn das bedeutet, dass die Vereine eingebunden werden.“ Grundsätzlich sehe ihr Verband es positiv, wenn Vereine die Tagespflege organisierten. Denn diese seien meist besser vor Ort verankert, zudem hätten viele Eltern Hemmungen, ihr Kind beim Jugendamt zur Betreuung anzubringen. Außerdem sehe das Sozialgesetzbuch die Subsidiarität vor.

ZUSAMMENBRUCH UND NEUANFANG

Vorgeschichte Im Jahr 2012 musste der Tagesmutterverein Ludwigsburg Insolvenz anmelden, nachdem zahlreiche Unregelmäßigkeiten in der Buchführung entdeckt worden waren und der damalige Vorsitzende angezeigt worden war. Hals über Kopf sprang der Landkreis als Koordinator ein und baute in kürzester Zeit

Kompetenzzentrum Inzwischen sind 421 Tagesmütter beim Kompetenzzentrum Kindertagespflege registriert. Aktuell betreuen 336 von ihnen insgesamt 1037 Kinder, davon sind etwas mehr als die Hälfte jünger als drei Jahre. Das Kompetenzzentrum verfügt momentan über 8,5 Vollzeitstellen. *meb*

Eine äußerst verhängnisvolle Freundschaft

Kornwestheim Ein Trainer vergeht sich an einem Knaben und wird verurteilt. *Von Susanne Mathes*

Für den damals 13-jährigen Jungen war sein Fußballtrainer Vorbild und Freund gleichermaßen. Einer, dem er sich anvertraute und dem er mit keiner-lei Argwohn begegnete. Auch zu anderen Jungen hatte der Mann laut der Anklage „ein über das gewöhnliche Trainer-Spieler-Verhältnis hinausgehendes Vertrauens- und Freundschaftsverhältnis“ aufgebaut – besonders aber zu seinem späteren Opfer. Wegen des sexuellen Missbrauchs seines Schützlings wurde der Coach eines Kornwestheimer Sportvereins jetzt zu zwei Jahren Haft auf Bewährung verurteilt.

Fotos vom nackten Unterleib

Es hatte sich etwas anderes in das Trainer-Spieler-Verhältnis eingeschlichen – etwas Unheilvolles. Er solle ihm per Handy Fotos von seinem nackten Unterleib schicken, forderte der Übungsleiter den Jungen auf. Sonst werde er ihm die Freundschaft aufkündigen. Der 13-Jährige, dem die Freundschaft sehr wichtig war, tat, was der Mann verlangte. Er hatte Angst, den großen Freund zu verlieren – und kam dessen Anforderungen mindestens 58-mal nach. So verlas er des Staatsanwalt in der Verhandlung am Amtsgericht Ludwigsburg.

Weil dem Angeklagten die Bilder irdengwand nicht mehr ausreichten, so der Staatsanwalt weiter, habe der Mann Videos haben wollen. Mindestens 17 selbstgedrehte Filmchen, die zwischen 20 und 130 Sekunden dauerten, sendete der Junge dem Mann, um dessen Zuneigung nicht zu verlieren. Bilder und Filme waren es, die laut Anklage „sexuelle Handlungen eines Kindes zum Inhalt haben, wobei der geschlechtliche Vorgang derart in den Vordergrund gerückt wird, um die sexuelle Begehrde des Betrachters zu wecken“.

Junge bekundet seinen Unwillen

Es wurde noch schlimmer: Bei zwei Auswärts-Hallenturnieren beorderte der Trainer den Jungen per SMS aufs WC und ließ ihn dort, sich zu entblößen. Einmal habe der Junge seinen Unwillen kundgetan. Das andere Mal ließ er zu, dass der Mann ihn etwa eine Minute anfasste. Zudem wurden sich zwei Vorfälle in der Tiefgarage eines Stuttgarter Stadions und auf einem Ludwigsburger Parkplatz zu: Der Mann hatte den Jungen im Auto mitgenommen und ihn zu sexuellen Handlungen überredet.

Etwa ein Vierteljahr, nachdem der Missbrauch seinen Anfang genommen hatte, brach der 13-Jährige sein Schweigen. Zur Verhandlung kamen der Junge und seine Eltern nicht. Die Begegnung sei ihnen nicht zumutend, erklärte ihr Anwalt Herakles Dimitriadis. Markus Bühler wiederum, der den Angeklagten vertrat, forderte den Abschluss der Öffentlichkeit. Er fürchtete um die mentale Verfassung und die Reputation seines Mandanten. Richterin Martina Bothe bewilligte den Antrag. Zur Urteilsverkündung war die Öffentlichkeit wieder zugelassen. Die Strafe nach dem Jugendstrafrecht wurde ausgesetzt zu einer dreijährigen Bewährung. Der Täter muss dem Opfer 1500 Euro Schmerzensgeld bezahlen und, so Bothe, „eine geeignete Sexualtherapie beginnen und abschließen“. Der Staatsanwalt hatte eine Strafe von zwei Jahren und drei Monaten gefordert. Damit wäre keine Bewährung mehr möglich gewesen.

Kornal-Münchingen

Autoteile gestohlen

Auf Fahrzeugteile von Lastwagen haben es unbekannte Täter abgesehen gehabt, die zwischen Donnerstag, 23 Uhr und Freitag, 7.50 Uhr in ein Firmengelände in der Münchinger Lingwiesenstraße eindringen. Sie verschafften sich Zugang, indem sie ein Element der Umzäunung demontierten und aushängten. Die Diebe bauten fachgerecht von sieben Sattelzugmaschinen Kühlergrills, Scheinwerfer, Seitenflaps und andere Teile im Wert von insgesamt rund 50 000 Euro aus. Diese wurden zum Abtransport in ein größeres Fahrzeug verladen. Die Polizei in Kornal, ☎ 07 11/8 39 90 20, bittet um Hinweise. *fk*

Ditzingen

Tanzcafé hat geöffnet

„Musik ist Bewegung - Bewegung ist ein Lebenselixier“ lautet das Motto im „Tanzcafé Vergissmeinnicht“. Dieses hat am Montag, 28. Juli, von 15 bis 17 Uhr im katholischen Gemeindehaus, Hinter dem Schloss, in Ditzingen geöffnet. Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen sind eingeladen. *fk*